

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

65. Jahrgang

Preis DM 3,00

Januar 1999/ Heft 1



**TOR** Fürstliches Gedenken  
hema an Karl Theodor

**Jonges aktuell – Freie Fahrt  
in das Jahr 1999?  
Vor 200 Jahren starb Kurfürst  
Karl Theodor (I): Die Stadt stürzte  
sich in Schulden, um dem hohen  
Herrscher zu gefallen  
Karnevalszug 1899:  
Vom närrischen Zeitgeist und  
seiner blumigen Sprache**

Der CDI in der C-Klasse.

S & J 81223



# Wir stellen Ihnen vor, was Sie sich nicht vorstellen können.

Der CDI. Ein Diesel wie kein Diesel. Jetzt bei uns.

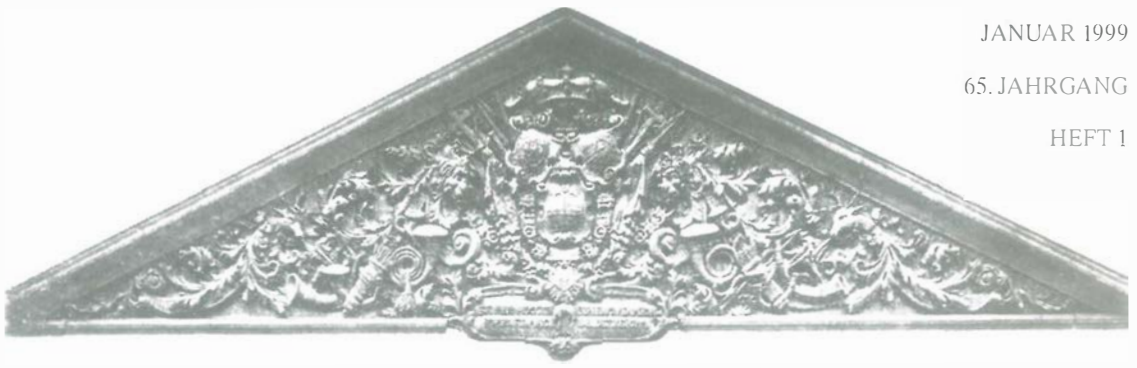
► Der CDI ist unglaublich leise und sauber. Und als C 220 CDI auch unglaublich kraftvoll. Glauben Sie nicht? Dann kommen Sie doch einfach mal vorbei und lernen ihn persönlich kennen.



Mercedes-Benz

## **Niederlassung Düsseldorf**

Mercedesstraße 1 (Verkaufshaus am Mörsenbroicher Ei), Tel. (02 11) 44 01 360 oder 361  
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (02 11) 44 01 380 oder 381



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Jonges aktuell

### Freie Fahrt in das Jahr 1999?

Von Horst Morgenbrod

„Ob Autofahrer, Fußgänger, Radfahrer oder Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel – viele Bürger sind mit der Verkehrssituation in der Düsseldorfer City unzufrieden“, so stellte die Industrie- und Handelskammer im letzten Monat mit Blick auf 1999 fest. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen, höchstens, daß man das noch drastischer formulieren kann.

Wir erinnern uns: 1997 hatte der Ordnungs- und Verkehrsausschuß mit seiner rot-grünen Mehrheit ein Gutachten in Auftrag gegeben, das „konkrete Maßnahmen für besseren Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr“ erarbeiten sollte. Vom Auto war dabei nicht die Rede. Auf vielen City- und Ein- und Ausfallstraßen herrscht mehr oder weniger Verkehrschaos, besonders ärgerlich ist die Situation auch in der Graf-Adolf- und in der Ackerstraße.

Immerhin sind Verkehrsexperten zu der Erkenntnis gekommen: „Zur Erhaltung und Stärkung der Wirtschaftskraft der Landeshauptstadt ist eine gute Erreichbarkeit mit dem Auto unverzichtbar.“ Solche Binsenweisheiten sind in anderen Städten längst behördliches Allgemeinut geworden – allerdings nur dort, wo Parteipolitik nicht den Blick durch die entsprechende Brille trübt. Dazu gehört auch die schöne Formulierung, die in den Ta-

geszeitungen weitgehend unkommentiert weitergegeben wurde: „Die Rückgewinnung von Verkehrsflächen vom Autoverkehr zugunsten verbesserter Aufenthaltsqualität sieht der Verkehrsausschuß als eine vordringliche Aufgabe an.“ Aufenthaltsqualität – was für eine schöne Sprachschöpfung! Auch die „Aufenthaltsqualität“ jeden Dienstagabend bei den Jonges im Kolpinghaus ist beachtlich. Womit sich zeigt, was man mit einem solchen Wort alles anstellen (und verbergen) kann.

Die IHK ließ uns wissen, daß sie sich angesichts dieses Gutachtens „mit Kritik noch zurückhält, weil es sich ja nur um eine Bestandsaufnahme handelt“. Natürlich wissen wir, daß man dort jede Menge Rücksichten nehmen

muß, aber verspielt man das Recht zur Kritik nicht auch dann, wenn sie erst angesichts vollendeter Tatsachen einsetzt? Allgemein gehaltene Appelle stoßen allzuoft ins Leere. Eigene, konkrete Vorschläge, Aktion statt Reaktion wären sicherlich der bessere Weg.

Gewaltige „Optimierungen“ (sprich Verbesserungen) stehen an: Flughafen- und Messe-Anbindung, Karlstadt, Altstadt, Wehrhahn, Kölner Straße, Oststraße, Tonhallenstraße – jeder von uns kennt die Misere aus eigener Betroffenheit. Aber läßt sich das Problem lösen, indem man, so der Zwischenbericht, „den größten Teil des Autoverkehrs an diesen Straßen vorbeilenkt?“ Immerhin ließen die Gutachter wissen, daß manche ihrer Vorschläge nach eigenen Angaben „visionären Charakter“ haben. Die IHK ironisiert diesen Sachverhalt mit der Bemerkung: „Der Aspekt der Machbarkeit wurde zunächst bewußt ausgeklammert.“

In einem Schreiben, das die IHK vor einigen Wochen ins Rathaus



Wachwechsel bei der hiesigen IHK: Unser Heimatfreund Joachim Kreplin gab zum 1. Januar sein Amt als Hauptgeschäftsführer ab – sein Nachfolger wurde Dr. Udo Siepman (rechts).

# Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Freie Fahrt in das Jahr 1999?	1
Vor 200 Jahren starb Kurfürst Karl Theodor (I): Die Stadt stürzte sich in Schulden, um dem hohen Herrscher zu gefallen	3
In achtzehn Zeilen: Ausblick	3
Kommentar: Der Karl ist der Karl Theodor	4
Kultur in Düsseldorf: Neue Broschüre	4
Johanna Ey im Stadtmuseum: Die „meistgemalte Frau Deutschlands“?	5
Programm zum Thema Karl Theodor erstreckt sich übers ganze Jahr: Vorträge, Konzerte, Theater, Führungen	6
Eine Leserzuschrift: Scheiden sich an Lassalle die Geister?	7
Der Gastkommentar: Düsseldorf als „Stadt des Lächelns“	7
Karneval '99: Reicht Euch die Hände zum Narrenbunde	8
Düsseldorfer Merktage: Woran wir uns in diesem Jahr erinnern sollten	8
Karnevalszug 1899: Vom närrischen Zeitgeist und seiner blumigen Sprache	10
TG „Willi Weidenhaupt“: Neuer Tischbaas	12
Das Goethe-Jahr in Düsseldorf (III): Jacobi und der Abschied vom „Tor zum Paradies“	12
50 Jahre TG „Jüngkes“: Jubiläums-Tour nach Rügen	13
Residenzstadt Düsseldorf: Das Schloß und das Stadtmuseum	13
Freizeit-Tips	14
Stadt Düsseldorf: Im Herbst des Jahres neue Rechtschreibung	14
Neues Rheinstadion: Noch wird ein Name gesucht	14
Abschnitt der alten Stadtmauer restauriert: In Gerresheim wurde ein Stück Stadtgeschichte gesichert	16
Geheimsprachen im Rheinland: Von Gaunern, Hausierern und fliegenden Händlern	16
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	18
<i>Geburtstage</i>	20
Ein dunkles Kapitel der Stadtgeschichte	20

ZU UNSEREM TITELBILD: Kurfürst Karl Theodor starb vor 200 Jahren. Die Stadt Düsseldorf widmet ihm im Jubiläumsjahr seines Todes eine ganze Palette von Veranstaltungen und ehrt damit das Andenken eines Mannes, dem unsere Stadt – trotz seiner residenzlichen Abwesenheit – viel zu verdanken hat. Auf den nachfolgenden Seiten lesen Sie dazu die entsprechenden Informationen.

# Impressum

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv: Erich Köhnen), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkausen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt. **Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 3 86 36-0, Telefax 3 86 36 13, Internet: <http://www.tritschverlag.de>. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1. 10. 1996.

# Eilmeldung

## Karten für den Karneval

Nur gute zwei Wochen noch, dann steht den Jonges (und ihren Damen und Freunden und Bekannten) das große närrische Ereignis ins Haus: Karnevals-sitzung der Düsseldorfer Jonges. Es präsentiert wieder in bewährter Weise unser Heimatfreund Franz Ketzler. Ein tolles Programm ist gesichert. Einlaß ab 18.30 Uhr, 19.30 Uhr Beginn. Tatort: Hilton.



Nur noch bis 12. Januar können die Tischgemeinschaften Karten (30 DM) bei unserer Geschäftsstelle (oder am 12. abends im Kolpinghaus) bestellen beziehungsweise erwerben. Am selben Abend findet auch die Tische-Verlosung für das Hilton statt.

schicke, mahnt sie an, die bisherigen Teile des Zwischenberichts der Gutachter dürften hinsichtlich des Autoverkehrs nichts präjudizieren. Die Verwaltung der Stadt habe Interesse an einem „breiten Konsens aller Beteiligten“ signalisiert, so die IHK. Sie zieht daraus den Schluß: „Dies wird im Einzelfall auch den Verzicht auf Umsetzung der von den Gutachtern empfohlenen Maßnahmen einschließen müssen.“ Dies könne auch zur „Null-Variante“ führen, wird gefolgert. Null-Variante? Das ist Hornberger Schießen oder Schuß in den Ofen. Im Herbst sind Kommunalwahlen. Vielleicht bremst diese Tatsache allzukühne Attacken gegen die Autofahrer in der Innenstadt.

Freie Fahrt in Düsseldorf in 1999? Wir Jonges werden das Hickhack um eine „konsensfähige“ Verkehrspolitik in unserer Stadt weiterhin sorgfältig beobachten. Zum einen als unmittelbar Betroffene, zum anderen in der Verantwortung für Düsseldorf. Patentrezepte gibt es nicht. Und jene, die sie verkünden, fahren zumeist einen Dienstwagen.



Dem ersten Besuch Karl Theodors in Düsseldorf zu verdanken: das „Komödienhaus“ hinter Jan Wellems breitem Rücken auf dem Marktplatz. Es nahm später das erste Düsseldorfer Stadttheater auf.

Zeichnung: Rowlandson, Stadtmuseum

Vor 200 Jahren starb Kurfürst Karl Theodor (I)

## Die Stadt stürzte sich in Schulden, um dem hohen Herrscher zu gefallen

Von Alfons Houben

Nach der Jan-Wellem-Ära war er ohne Frage der bedeutendste und für die Stadt wichtigste Herrscher: Kurfürst Karl Theodor. Und das, obwohl er sich allem Anschein nach nur dreimal – manche Historiker vermuteten bislang lediglich zwei-, andere wieder sogar viermal, nämlich zwischen 1746/47, 1755 und 1785 noch 1767 – in Düsseldorf aufhielt. Trotz seiner wenigen Gastspiele hat der Regent, dessen Todestag sich am 16. Februar zum 200. Male jährt, hier viel bewegt. Aber er hatte vor allem mit dem Grafen Ludwig Franz von Goltstein ja auch einen tüchtigen Statthalter, dem einiges von dem Lorbeer gebührt, der seinem hohen Herrn gewunden wurde und noch wird.

Als Karl Theodor von Pfalz-Sulzbach ein paar Jahre nach Amtsantritt, Mitte Oktober 1746 – er war gerade 21 – zum ersten Mal nach Düsseldorf kam, empfingen ihn Stadt und Bevölkerung wie einen Triumphator. Der junge Fürst hatte schon Ende 1743 die Absicht bekundet, sich länger in unseren Mauern aufzuhalten, aber die

„Weltleufte“, wie es damals hieß, waren nicht danach. Erst nach dem Frieden von Dresden 1745, als es auch hierzulande wieder ruhiger zuzuging, konnte er den Plan verwirklichen.

### Sogar Komödienhaus

In Düsseldorf liefen die Vorbereitungen längst auf Hochtouren. Die Landesvertreter bewilligten anstandslos die Gelder zur Instandsetzung des Schlosses, das unter Karl Theodors Vorgänger nicht genutzt wurde und immer mehr verfallen war. „Der neue Marstall in der Mühlenstraße, der erst 1738 mit dem anschließenden alten Opernhaus zu einer Kaserne ... umgebaut worden war, „wurde“, schildert Friedrich Lau in seiner Stadtgeschichte von 1921, „wieder seiner alten Bestimmung für die Hopferde angepaßt.“ Als Ersatz für die Oper entstand mit Blick auf den kunstsinnigen Besucher am Markt in aller Eile das „Komödienhaus“ – womit Düsseldorf relativ früh ein Theater erhielt. Im August 1746 verdienten nicht weniger als 800 Arbeiter bei all dieser Bauerei ihr Brot. Auch im Rathaus ging es fieberhaft zu, hier schuf man



In achtzehn Zeilen

### Ausblick

Nächstes Jahr um diese Zeit  
ist es wieder mal so weit:  
Ein Jahrtausend ist herum.  
Mancher gäbe etwas drum,  
wenn er wüßte ungefähr,  
was in tausend Jahren wär’.

Anno tausend, wie bekannt,  
war die Stadt noch  
Niemandland.  
Nichts, wohin das Auge sah,  
nur der Rhein, der war schon  
da.

Und 3000? Im Gespür  
hab’ ich, fliegt von eig’ner Tür  
man direktemang zum Mond,  
wo man längst im Zweithaus  
wohnt.

Und die Jonges machen mit,  
halten mit dem Fortschritt  
Schritt.  
Statt der Stadt, wenn ange-  
bracht,  
wird die Venus überwacht. . .

Alfonso

beispielsweise zu „größerem splendeur“ eine „gemächliche Treppe“. Für Empfang, Illumination und Triumphbögen „wurden bei Geistlichen und Weltlichen die nötigen Gelder entliehen“. Die Bürger überboten sich darin, ihre Häuser herauszuputzen, zu schmücken, mit Hymnen auf den Fürsten zu dekorieren. 175 Seiten umfaßt allein die damalige Beschreibung der Dekorationen.

### Sterne wurden schamrot

Nach dem Einzug Karl Theodors und seiner Gemahlin Marie Elisabeth Au-

guste durchs Berger Tor am 15. Oktober präsentierte der Syndikus, wie der Kölner Schriftsteller Heinrich Lindborn überlieferte, den „Gnädigsten Landes-Herrschaften“ „kniefälligst“ die Stadtschlüssel, „welche Höchst-Dieselbe gnädigst zu berühren, und so fort einem getreu-unterthänigsten Rath wiederum anvertrauet zu lassen geruheten“. Wegen des schlechten Wetters – es regnete und stürmte – ordnete der Regent jedoch an, die vorgesehene Illumination auf den 20. Oktober zu verschieben. „An diesem Abend“, so ist in alter Beschreibung nachzulesen, „glich Düsseldorf einem Flammenmeer, vor dem sich die Sonne ‚auf die Seite zog‘ und die Sterne ‚scharrot‘ wurden.“

Stadt und Bürger scheuten also keine Kosten und Mühen, um dem hohen Herrscher zu gefallen – der städtische Schuldenberg von 20 000 Reichstalern, weit höher als der der Jahreseinnahmen, war erst nahezu vier Jahrzehnte später abgetragen. Die Bemühungen hatten einen triftigen Grund: Man hoffte, daß das Fürstenpaar hier wieder seinen ständigen Sitz nehmen und Düsseldorf zu altem Glanz einer Residenzstadt verhelfen würde. Unter Vorgänger Karl Philipp, der sich nie hatte sehen lassen, war Düsseldorf zu einer Provinzstadt verkümmert – selbst die unter Jan Wellem eingeführte Straßenbeleuchtung war eingestellt worden.

#### Ab nach Mannheim

Doch alle Bemühungen fruchteten zunächst wenig. Im folgenden Jahr schon verließ Karl Theodor die Stadt wieder – zur tiefen Enttäuschung der Düsseldorfer. Er kehrte nach Mannheim zurück, obwohl er „durch sein äußerlich gewinnendes Wesen weitgehende Beliebtheit in den Jülich-Bergischen Landen“ gewonnen hatte. Nicht zuletzt seine Gemahlin und höfische Kreise, die bereits die Reise nach Düsseldorf hinausgezögert hatten, dürften ihn zur Rückkehr bewogen haben. Aber die Düsseldorfer waren dennoch nicht verraten und verkauft. Der Regent, der nach Mannheim als bayerischer Kurfürst noch in München residierte, erließ beim zweiten Besuch eine Reihe bedeutsamer Anordnungen. Düsseldorf wurde zwar nicht wieder Residenz eines kurfürstlichen Hofes, erlebte jedoch in Karl Theodors Ära eine positive Entwicklung. (Wird fortgesetzt)

## Kommentar

# Der Karl ist der Karl Theodor

Von Alfons Houben

Wissen Sie, nach wem der Karlplatz und die Karlstadt benannt sind? Nein, nicht nach Karl dem Großen, auch nicht nach Karl dem Kühnen, dem Dicken, dem Kahlen, dem Weisen. 19 von 20 Düsseldorfern, die ich befragte, wußten es nicht.

Na ja, wer denkt in dem Fall schon an Karl Theodor! Da der Kurfürst von der Pfalz und von Bayern und Herzog von Jülich-Berg der Namenspatron der beiden geographischen Flecken ist, müßten sie richtigerweise Karl-Theodor-Platz und Karl-Theodor-Stadt heißen. Es gibt ja auch eine Karl-Theodor-Straße (und früher gab's obendrein eine Bastion und an der heutigen Lausward eine Insel, die den kompletten Namen des hohen Herrn trugen). Aber bei einer Reduzierung auf „Karl“ wäre man hier der Karlstraße in die Quere gekommen, und die ist wiederum – wer weiß auch das schon! – nach Karl von Hohenzollern-Sigmaringen benannt worden, dem zweiten Sohn des Divisionskommandeurs, Ehrenbürgers der Stadt und späteren preußischen Ministerpräsidenten: der Filius wohnte mit Papa und Familie im Schloß Jägerhof und avancierte 1881 immerhin zum König von Rumänien.

Bei Karlplatz und Karlstadt denkt man um so weniger an Karl Theodor, als dessen erster Vorname häufig noch, was auch eigentlich korrekt wäre, mit „C“ statt „K“ geschrieben wird. In der offiziellen

Kleinen und Großen Stadtgeschichte heißt der gute Mann – wie schon vorher, beispielsweise Anfang der zwanziger Jahre, in dem Wälzer namens „Düsseldorf – Das Buch der Stadt“ einfach Karl. In dem offiziellen Programm zur bevorstehenden 200. Wiederkehr des Todestages von Karl Theodor aber ist man konsequent wieder zum uraltvertrauten „C“ zurückgekehrt. Es wäre schön, wenn sich die Gelehrten auch in dieser Angelegenheit allmählich einigen könnten.

Der Einigkeit nähern sich die Historiker inzwischen wenigstens in der Frage, wie oft K(C)arl Theodor sich in seiner Metropole am Rhein hat sehen lassen. Weilte der trotz seiner vornehmlichen Abwesenheit um die Stadt hochverdiente Regent zwei- oder dreimal in unseren Mauern? In klugen Büchern erzählen Experten, die es eigentlich wissen müßten, von zwei Gastspielen – nämlich 1746/47 und 1755. Neuere Forschungen gehen von drei Aufenthalten aus. 1785, also 30 Jahre nach seinem zweiten Besuch, soll der Kurfürst seinem Düsseldorf noch einmal die Ehre erwiesen haben. Alten Berichten zufolge hat man ihn zum Beispiel einen Tag lang in Benrath gesehen – das damals allerdings noch nicht zu Düsseldorf gehörte. Zumindest in diesem Fall ist bei den anstehenden Jubiläumsveranstaltungen endgültige Klarheit zu erwarten – vielleicht. Wenn ja, müßten einige Geschichtsbücher in dem Punkt umgeschrieben werden.

## Kultur in Düsseldorf

### Neue Broschüre

In handlichem Kleinformat, Buntdruck und einer Auflage von 30 000 Exemplaren präsentiert das Kulturamt seine neue Museumsbroschüre „d : Art“, die mit Beginn des neuen Jahres die Zeitung „Düsseldorfer Museen“ ablöst. „d : Art“ erscheint drei-

mal jährlich und informiert im jeweiligen Tertian über Museen, Ausstellungen und Termine aus dem Bereich Kultur.

„d : Art“ liegt kostenlos unter anderem in allen Museen und Ausstellungshäusern, im Kulturamt und weiteren städtischen Ämtern, beim Verkehrsverein Düsseldorf am Hauptbahnhof sowie in zahlreichen Hotels der Landeshauptstadt aus.

Johanna Ey im Stadtmuseum

## Die „meistgemalte Frau Deutschlands“?

Das Stadtmuseum besitzt rund 80 Porträts der Düsseldorfer Mäzenin und Kunsthändlerin Johanna Ey (1864 – 1947). Diese Bildnisse, die bislang nur in kleiner Auswahl gezeigt worden sind, werden anlässlich der Herausgabe der Lebenserinnerungen der Johanna Ey noch bis 31. Januar im Stadtmuseum in einer Ausstellung präsentiert. Die Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen und Graphi-

ken spiegeln die mannigfachen Facetten ihrer Persönlichkeit. Der größere Teil stammt aus den Jahren 1920 bis 1934, als die Kunsthändlerin ihren Laden in den Dienst der „neuen Kunst“ stellte. Vor allem die beiden Maler Johann Baptist Hermann Hundt und Robert Pudlich haben sie immer wieder im Bild festgehalten.

Neben den kleinen Skizzen privaten Charakters stehen die offizi-

ellen Porträts, die Johanna Ey in Auftrag gab und bezahlte, um auch auf diese Weise ihre Künstler zu unterstützen. Bereits im Oktober 1923 zeigte das „Junge Rheinland“ eine Ausstellung ausschließlich mit Ey-Porträts. Schon damals vermerkte die Presse, daß es in Düsseldorf gewiß keinen Menschen gäbe, der so oft und so verschieden dargestellt worden sei. Wenig später wird Johanna Ey in der Presse als „meistgemalte Frau Deutschlands“ bezeichnet. Aus der Fülle ehemals vorhandener Porträts bietet der Bestand des Stadtmuseums einen kleinen, aber repräsentativen Ausschnitt.

### Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik  
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 136 07-0



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 0211/501191 + 501207



100 Jahre  
**Franz Busch KG.**

**Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen  
Zelte  
Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62**

**Adressen- und Textverarbeitung  
Kuvertierservice · Postversand  
Adressen aller Berufe und Branchen  
Erfolgreich durch HVS-Laser-Briefe**



**Hildener Versand Service**

Hofstraße 64  
Gewerbepark Süd  
40723 Hilden  
Tel. 02103 . 2005-5  
Fax 02103 . 2005-67



In der **HEINE APOTHEKE** arbeitet ein **waches Team** von selbständigen Spezialisten, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

**Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf,  
Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30–20.00 Uhr, Sa. 9.00–16.00 Uhr

3% Rabatt mit unserer **Kundenkarte** auf alle nicht-apothekenpflichtigen Produkte!

FRANK P. KEMPER APOTHEKER FÜR OFFIZINPHARMAZIE  
APOTHEKER FÜR GESUNDHEITSERZIEHUNG

APOTHEKE MOBIL: Wenn Sie nicht zu uns kommen können, kommen wir zu Ihnen – Anruf genügt



Frank P. Kemper  
Düsseldorfer Jong  
seit 25 Jahren

## Vorträge, Konzerte, Theater, Führungen

Trotz erheblicher finanzieller Schwierigkeiten hat Dr. Inge Zacher vom Stadtmuseum, zuständig für das 18. Jahrhundert und „Hausherrin“ in Schloß Benrath, anlässlich der 200. Wiederkehr des Todestages von Kurfürst Karl Theodor (sie schreibt Karl konsequent mit „C“) ein beachtliches Programm zusammengestellt. Die Veranstaltungsreihe erstreckt sich, da der Regent am 11. Dezember 1999 auch 275. Geburtstag hätte feiern können, praktisch über das ganze Jahr. Hier eine Übersicht:

- Dienstag, 16. Februar, 18 Uhr, Pontifikalamt zum Todestag in der St.-Andreas-Kirche;
- Sonntag, 21. Februar, 17 Uhr, Gedenkonzert der „Neuen Düsseldorfer Hofmusik“ in Schloß Benrath;
- Mittwoch, 24. Februar, 19 Uhr, „Der Herr der Sieben Länder“ – Vorführung eines Films des Bayerischen Rundfunks (Kommentar: Dr. Bernhard Graf), ebenfalls in Schloß Benrath;
- Mittwoch, 10. März, 19 Uhr, „Briefe des Oberbaudirektors Nicolas de Pigage an die Académie Royal d'Architecture“ – Vortrag von Dr. Inge Zacher, desgleichen im Benrather Schloß;
- Mittwoch, 24. März, 19 Uhr, der Kurfürst als Förderer der Wirtschaft am Beispiel der Baumwollspinnerei Cromford – es spricht Claudia Gottfried, wiederum im Schloß;
- Mittwoch, 7. April, 19 Uhr, „Das Berger Tor unter Kurfürst Carl Theodor“, Vortrag von Dr.-Ing. Edmund Spohr im Ibach-Saal des Stadtmuseums;
- Mittwoch, 14. April, 19 Uhr, „Der Kurfürst und die Medizin“, Referent: Prof. Hans Schadewaldt, Schloß Benrath;
- Vom 13. bis 15. Mai unternehmen die Freunde Schloß Benrath und die Heimatgemeinschaft Groß-Benrath eine Exkursion nach München;
- Mittwoch, 19. Mai, „Carl Theodor und Voltaire“, Vortrag von Dr. Ute van Runset im Schloß;
- Mittwoch, 16. Juni, „Stephan von Stengel“ (es handelt sich hier um einen illegitimen Sohn des Fürsten), Vortrag von Monika Groening, ebenfalls in Benrath;
- 29. Juni bis 2. Juli, Sommerferienprogramm für Jungen und Mädchen von acht bis zwölf Jahren: Ein Maskenfest am Hofe des Kurfürsten;
- Samstag, 21. August, 19 Uhr, Feuerwerksmusik der „Klassik Konzertgesellschaft“, Südterrasse und Park des Schlosses;
- Mittwoch, 1. September, 19 Uhr, „Carl Theodor und seine Statthalter in Düsseldorf“, Vortrag von Prof. Jörg Engelbrecht, Ibach-Saal;
- Mittwoch, 15. September, 19 Uhr, „Nicolas des Pigage als Gartenarchitekt des Kurfürsten“, Referentin: Dr. Wiltrud Heber, Schloß Benrath;
- Samstag, 19. September, 19 Uhr, „Rock Me Papageno“ – eine etwas andere „Zauberflöte“, Aufführung von Schülerinnen und Schülern des Schloß-Gymnasiums Benrath, Schloß und Westterrasse;
- Mittwoch, 3. November, 19 Uhr, „Die Jagd des Kurfürsten“, Vortrag von Stefan Ullrich, Schloß Benrath;
- 5. bis 24. Oktober, „Die Entführung aus dem Serail“, Düsseldorfer Mario-

netten-Theater, Vestibül des Schlosses;

- Samstag, 20. November, Tagesexkursion der Freunde Schloß Benrath zur Ausstellung des Reiss-Museums in Mannheim;
- 27. und 28. November, Musik der Mannheimer Schule, Konzert und Symposion des „Concerto Köln“ in Verbindung mit dem Deutschlandfunk Köln, im Schloß;
- 10. und 11. Dezember, 20 Uhr, Wandelkonzert der „Neuen Düsseldorfer Hofmusik“ zum 275. Geburtstag des Kurfürsten, Schloß Benrath;
- Vom 1. April bis 1. Oktober: Sonderführungen durch die Karlstadt, alle 14 Tage, samstags, Treffpunkt Stadtmuseum, 15 Uhr; Vom 1. April bis 1. Oktober auch Sonderführungen durch den Benrather Schloßpark, jeweils samstags, Treffpunkt: Kasse des Schlosses, 15 Uhr. Ob die geplante Ausstellung „Kurfürst Carl Theodor – Persönlichkeit und Repräsentation“, die am 5. Februar – zum Auftakt des Jubiläumsjahres – in der Orangerie Benrath eröffnet werden soll, tatsächlich stattfindet, steht wegen finanzieller Engpässe in den Sternen. Übernommen wird die Ausstellung „Lebenslust und Frömmigkeit – Kurfürst Carl Theodor und seine Zeit“, die das Reiss-Museum Mannheim veranstaltet. Zum Bedauern nicht nur von Dr. Inge Zacher kann die Schau allerdings erst im Mai/Juni des Jahres 2000 im Stadtmuseum über die Bühne gehen – vorausgesetzt auch hier, die Finanzierung ist gesichert. Nicht in Düsseldorf, sondern in Mannheim erscheint überdies eine Biographie des Fürsten. A. H.



*Karl Theodors Schloß-Residenz in Mannheim. Auch in der Neckarstadt gibt es 1999 ein Jubiläumsprogramm.*

Die Überschrift in Ihrem Lassalle-Artikel (TOR Dezember 1998) vermittelt ein, wie ich meine, völlig unangemessenes Vorurteil. Wenn der anonyme Autor im Text dann noch hinzufügt, „der heute noch die Geister scheidet“, so wüßte man doch gerne, wieso das so ist. Daß Lassalle den Herrschenden als ein „gefährlicher Mensch“ erschienen ist, daß er als Agitator auftrat, daß man ihn einen Dandy und Frauenhelden schalt, das kann doch nicht „Geister“ scheiden. Was mag wohl die Ausstellung ihrem Rezensenten vermittelt haben, wenn er glaubt, diesen deutschen Großmeister der Gerichtsrede, diesen hochbegabten Gelehrten und glänzenden Stilisten der deutschen Schriftsprache dem kenntnislosen neudeutschen Publikum solchermaßen vorstellen zu dürfen?

Lassalles Themen, so meint der Rezensent, seien u. a. gewesen „Recht auf Arbeit“ und „Verteidigung der ohnehin schmalen Rechte, die die Verfassung verspricht“ – von einem Recht auf Arbeit war damals aber überhaupt noch nicht die Rede, und von der Verfassung versprochene schmale Rechte konnten ebenfalls kein Thema sein, weil es gar keine Verfassung gab, das eben war ja die Crux. Mir will auch die mit Vorurteilen belastete Bezeichnung „Gesinnungsfreunde“ nicht gefallen, mit welcher der Autor jene Bürger bedenkt, die Lassalles Kutsche nach Ausspannen der Pferde im Triumph zu seiner Wohnung gezogen haben sollen. Hat dieser Triumphzug überhaupt stattgefunden? Wird hier Lassalle nicht mit Cantador verwechselt? Zum entsprechenden Triumphzug Cantadors heißt es in der Düsseldorfer Zeitung vom 20. März 1849: „Eine Ehre, welche unseres Wissens hier nie, weder einem Könige noch irgend Jemandem zu Theil wurde!“ (vgl. anl. Fotokopie der Zeitungsnotiz). Schließlich erscheint es mir völlig unangemessen, wenn ausgerechnet in Düsseldorf der Verfasser der berühmten Düsseldorfer Assisen-Rede als „höchstens eine Randfigur“ der Revolution von 1848/49 apostrophiert wird. Der Rezensent beruft sich mit dieser Wertung zwar auf die „meisten Arbeiten über die Revoluti-

## Der Gastkommentar

### Düsseldorf als „Stadt des Lächelns“

Bitte lächeln! Die freundliche Aufforderung hört derjenige, der mal eben – für wenige Zehntelsekunden – in eine Kameralinse blicken soll. Warum? Er oder auch sie soll später auf dem Abzug einen guten Eindruck machen. Das trifft sich meist mit den Absichten der Fotografierten. Wer will sich schon blamieren? Und genau diese Motive leiten diejenigen, die jetzt mit ihrer Offensive „Stadt des Lächelns“ an die Öffentlichkeit gegangen sind.

Offenbar haben sie in ein Wespennest gestochen. Denn das Lächeln der Verkäuferin, des Taxifahrers, des Bankangestellten oder der Straßenbahnfahrerin gehört in die Kategorie: Stell dir mal vor, was ich heute Tolles erlebt habe. Als die Rheinische Post vor kurzem in einer Telefonaktion nach Erlebnissen mit Dienstleistungen in der Landeshauptstadt fragte, berichteten die Leser fast ausschließlich von schlechten Erfahrungen. Und das in einer Stadt, die zu einem Großteil davon lebt, Kunden etwas zu verkaufen oder Dienste anzubieten!

Ein Lächeln allein kann nicht genügen. Aber es steht als Symbol für eine gute Idee, der viele Initiativen folgen könnten. Hinter dem Lächeln muß eine Philosophie stecken, nicht nur ein PR-Gag, der sich bald verläuft. Sollten sich Unternehmen, die Stadt und ihre Töchter sowie Behörden diesem Kreuzzug der Dienstleister anschließen, kämen große Aufgaben auf alle Beteiligten zu. Die Unternehmer müßten mit gutem Beispiel vorangehen und ihre Mitarbeiter in Pläne und Überlegungen einbeziehen, die Angestellten müßten manches Mal – auch bei schwierigen Kunden – die Zähne zusammenbeißen. Und wir Kunden müßten daran denken, daß auch wir irgendwo irgendwann mal auf der anderen Seite der Theke stehen. Nach dem Motto: Was du nicht willst, was man dir tu, das füg' auch keinem anderen zu.

Diese gemeinsame Kraftanstrengung wäre es wert, die sich andeutenden Eifersüchteleien, Intrigen und Rängeleien um die Urhebererschaft der Initiative „Stadt des Lächelns“ beiseite zu schieben. Also, noch einmal: bitte lächeln!  
**Stefan Schröder**

on von 1848, die heute geschrieben werden“, suggeriert aber damit, es sei dies auch die richtige und gültige Würdigung.

**Hermann Lohausen**

### Wissen Sie schon . . .

... daß die Hatzfeldstraße in Gerresheim keinesfalls nach der berühmten Gräfin Hatzfeld benannt ist, die in der Revolution vor 150 Jahren eine dubiose Rolle spielte, sondern nach dem General im Dreißigjährigen Krieg, Graf Melchior von Hatzfeld? Die Hatzfelds hatten Besitztümer in Gerresheim.

\*

... daß es für Zugereiste etwas seltsam ist, daß es weitab vom Düsseldorfer Bahnhof eine „Bahnstraße“ (Seitenstraße der Kö) gibt? Des Rätsels Lösung: Die Straße mündete auf den Bahnhofsvorplatz der Elberfelder und späteren

Bergisch-Märkischen Eisenbahn am südlichen Ende der Kö. Unser jetziger Hauptbahnhof existiert seit 1891.

\*

... daß die Scheibenstraße (zwischen Kaiser- und Inselstraße) nach den bis 1847 hier stehenden Scheibenständen der Düsseldorfer Garnison benannt wurde? Die Scheiben wurden dann in den Bilker Busch und 1876 in den Aaper Wald verlegt.

\*

... daß die von der Bergischen Landstraße abgehende Straße „Am Gallberg“ schon im 14. Jahrhundert als Gewinn-Bezeichnung auftaucht? Hier soll einst der Galgen der Stadt Gerresheim gestanden haben.

\*

... daß es seit 1926 in Gerresheim auch „Nach den Mauresköthen“ gibt? Dieser seltsam anmutende Name weist auf Häuslerwohnungen hin, die einem Mauritius oder Moritz gehörten.



Karneval '99

## Reicht Euch die Hände zum Narrenbunde

Was haben die Gocher oder Kevelarer Karnevalisten mit dem Karneval à la Neuss und Düsseldorf zu tun? Rein gar nichts, und weil landsmännische Eigenarten auch hierzulande gehegt und gepflegt werden und weil es außerdem „Reibungsverluste“ gab, wie es in der feinen Umschreibung heißt, wollen die Neusser und Mönchengladbacher aus dem linksrheinischen Landesverband ausscheren und sich dem Landesverband Düsseldorf anschließen. Von einem „Karnevalistischen Dreieck“ ist die Rede, und man höre und staune: Die Düsseldorfer und Neusser haben den Mönchengladbachern dabei die Federführung überlassen.

Friede, Freude, Eierkuchen also vorerst, wie lange das anhält, muß man abwarten. Denn die karnevalistische Spezies ganz allgemein ist dafür bekannt, daß sie der närrischen Rangelerei keineswegs abhold ist, und im Rheinischen ganz besonders. Vor allem die Düsseldorfer können davon ein Liedchen singen.

Doch genug der dunklen Verdächtigungen, freuen wir uns an der neugewonnenen Eintracht, die unlängst in Neuss durch die drei Oberjucken, genannt Präsidenten, Erhard Schiffers (Neuss), Bernd Gothe (Mönchengladbach) und Günter Pagalies (Düsseldorf) beschlossen wurde.

Neben den Überlegungen zum gemeinsamen Landesverband sprachen die Präsidenten auch – wie immer –

Fortsetzung nächste Seite

## Düsseldorfer Merktage

### Woran wir uns in diesem Jahr erinnern sollten

#### Vor 375 Jahren

Am 25. Februar 1624 wurde die Kapuzinerkirche an der Flingerstraße eingeweiht.

#### Vor 200 Jahren

16. Februar 1799: Todestag von Kurfürst Karl Theodor.

#### Vor 150 Jahren

8. September 1849: Gründung der Kolpingsfamilie in Düsseldorf.

#### Vor 140 Jahren

Am 26. Juli 1859 kam es zur Gründung des St. Martinus-Krankenhauses.

**24. August 1859:** Gründung des Klosters „Die armen Clarissen“.

#### Vor 125 Jahren

2. Dezember 1874: Gründung des Marienhospitals.

#### Vor 110 Jahren

7. Mai 1888: Gründung der Firma Rheinmetall.

#### Vor 100 Jahren

1. Mai 1899: Eröffnung des Schlacht- und Viehofes an der Ratter Straße.

**10. Mai 1899:** Das Bismarck-Denkmal wird eingeweiht.

#### Vor 75 Jahren

Juli 1924: Eröffnung des Wilhelm-Marx-Hauses.

**11. Dezember 1924:** Das Düsseldorfer Eisstadion an der Brehmstraße wird eröffnet.

#### Vor 50 Jahren

7.–13. Februar 1949: Erste Verkaufs- und Modewoche der Damenoberbekleidungs-Industrie (Igedo) im Ausstellungspalast am Ehrenhof.

**27. Februar 1949:** Wiedereröffnung der Geschichtlichen Sammlung am Ehrenhof.

**24. März 1949:** Eröffnung des Robert-Schumann-Saales im Ehrenhof.

**11. Mai 1949:** Eröffnung der „Brücke“, Stätte zur Pflege des Kulturaustausches zwischen Großbritannien und Deutschland.

#### Vor 40 Jahren

28. Februar 1959: Einweihung des Benrather Schwimmbades.

**10. Juli 1959:** Freigabe des Nordstrandes am Unterbacher See.

#### Vor 30 Jahren

26. August 1969: Grundsteinlegung für die Neue Messe in Stockum

**16. Oktober 1969:** Verkehrsübergabe der Kniebrücke.

**22. Oktober 1969:** Der Rat tagt zum ersten Mal im Sitzungssaal des Rathauses.

**27. November–3. Dezember 1969:** Erstmals findet die „boot“-Messe statt.

**31. Dezember 1969:** Das Schauspielhaus an der Jahnstraße wird geschlossen.

#### Vor 25 Jahren

12. Juni 1974: Das RWI-Hochhaus in Bilk ist fertiggestellt.

**17. Oktober 1974:** Die Pfarrkirche St. Lambertus wird zur Basilika erhoben.

**13. Dezember 1974:** Eröffnung des Heinrich-Heine-Institutes.

#### Vor 20 Jahren

4. November 1979: Die Fleher Rheinbrücke wird dem Verkehr übergeben.

**26. November 1979:** Einweihung der neuen Universitätsbibliothek. (Alle Daten sind einer Übersicht des Stadtarchivs entnommen.)

Sind Sie auch schon „Tor“-Inserent?  
Anzeigenschluß für Februar:  
**11. Januar 1999**

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

## Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche  
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf  
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen  
Reiseimpfberatung  
Blutdruckmessung  
Kompressionsstrümpfe  
nach Maß  
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung  
Arzneitees  
Tierarzneimittel  
Verleih von  
Babywaagen und  
Milchpumpen



IHR PARTNER FÜR DAS DACH

**WERNER KUHNERT**

Dachdeckermeister

**BEDACHUNGEN GmbH**

Benzenbergstraße 22  
40219 Düsseldorf  
Fernruf 39 1876  
Fax 30 70 45  
Pützstraße 19  
41468 Neuss  
Fernruf 021 31/32952  
Fax 02 11/307045

Telefonzentrale

### Bietet Ihnen

- Notdienst (0171) 3 59 61 90
- Neueindeckung von Ziegel- und Flachdächern
- Flachdachisolierung
- Metalldächer
- Industriebedachung
- Bauklempnerei
- Terrasseneindeckung
- Gerüstbau
- Kaminbau
- Fassadenverkleidung
- Reparaturen aller Art
- Einbau von Wohnraumfenstern
- Schnell-Service
- Wartungs-Service
- Verlegung von Kunststoff-Dichtungsbahnen
- Planung
- Beratung

Mitglied der Düsseldorfer Jonges

## Sichern Sie sich Sicherheit

Als Versicherungsmakler für Industrie, Handel, Gewerbe und Privat bieten wir auch Ihnen die Vorteile aus unseren inländischen und internationalen Kontakten.  
60 Jahre Erfahrung begleiten unseren Service.

**VAB** **VOGEL & AM BRUNNEN** GmbH  
— Versicherungsmakler seit 1939 —

40211 Düsseldorf · Tonhallenstraße 16  
Telefon 02 11/16 702-0 · Telefax 02 11/16 10 13




Seit 1897  
im Dienst für  
Bürger und Besucher

**Frag' doch  
den  
Verkehrsverein!**

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen  
Stadt- und kulturelle Informationen  
Stadtrundfahrten  
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)  
Telefon (02 11) 17 20 20

## Die »Verbessern Sie Ihre Rente« Idee.

- z.B. mit dem  Prämien sparen *flexibel*.
- Fragen Sie uns zur privaten Altersvorsorge einfach direkt.  
Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse  
Düsseldorf**

*freundlich · flexibel · fair*

## Vom närrischen Zeitgeist und seiner blumigen Sprache

Kurz bevor wir eintauchen in die letzte närrische Session dieses Jahrtausends und uns im närrischen Spiegel des Heute betrachten, sollten wir jener gedenken, die vor genau hundert Jahren vor demselben Kalender-Ereignis standen: letzter Rosenmontagszug des 19. Jahrhunderts in Düsseldorf. Die Sprache der Beschreibung dieses Zuges ist anders, die Bilder sind anders – jede Zeit hat ihren eigenen Geist, kurz Zeitgeist genannt. Wir kramten für Sie im Stadtarchiv – hier ist die Beschreibung des Düsseldorfer Rosenmontagszuges 1899 (im Auszug).

### Original Schriftsprache

„Zum letzten Mal in diesem Jahrhundert werden die hochgegiebelten Wagen, über denen die Göttin der Narrheit das Scepter schwingt, durch die Strassen schwanken. Schwanken ist der richtige Begriff für den Carneval, denn gehen, fahren oder laufen wären

### Fortsetzung von Vorseite

über die Finanzen. Dabei war den Narrenfunktionären klar, daß ohne Sponsoring kein närrischer Umzug stattfinden kann. Schließlich sinken die Zuschüsse der Städte, dafür steigen Gebühren und Musikkosten. Die Musikprobleme haben die drei Präsidenten schon gelöst. Schließlich bekommen die Kapellen ein Dreierpaket-Angebot: sonntags bei Kappessontagszug in Neuss, montags beim Rosenmontagszug in Düsseldorf und dienstags beim Veilchendienstagszug in Mönchengladbach. Was aber nicht auf Zustimmung stieß, war der dem eigentlichen Umzug vorgeschaltete Werbezug (wie bei der Tour de France) in Mönchengladbach. Das soll eingestellt werden, statt dessen werden im Zug selbst bestimmte Hinweise auf Sponsoren gegeben, etwa mit aufblasbaren roten Sofas oder Colaflaschen. „Wir wollen einfach viel dezenter werden“, so Josef Patzelt, Geschäftsführer des Neusser Karnevalsausschusses. Mor.

Ausdrucksformen der schusterhaften Alltäglichkeit.

Es ist bekannt, daß die Düsseldorfer Künsterschaft stets gern bereit ist, sich in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen, und es ist ebenso bekannt, welch grossartige Veranstaltungen unsere Malkästner vollbringen. Diesmal ist es wieder der Maler Kempel, dem als Verfasser der Generalidee zum diesjährigen Zuge Dank gebührt. Fünf Herolde, als Repräsentanten der fünf Erdtheile, werden gefolgt von Fanfarenbläsern in Trachten aller Nationen, den Zug eröffnen. Dann rollt der Musikpavillon heran, unter dessen von der Weltkugel bekrönten Kuppel der Hoppediz das europäische Concert dirigiert. Es folgt ein Orchesterwagen, ein köstliches monumentales Fuhrwerk, das besagt, wie in Düsseldorf stets der Himmel voller Bassgeigen hängt.“

### Der „Schnapswagen“

Der Chronist beschreibt die ersten Wagen und wendet sich dann in besonders blumiger Sprache dem „Schnapswagen“ zu. Wir zitieren: „Über dem Ganzen glänzt das Gestirn des Alkohols, Kartoffelbarone in nothleidender Pracht fahren heran, dahinter, aus mächtiger Korbflosche glucksend, hüpfet der Alkoholteufel, durch gediegene Grimassen die höchsten Stadien des Alkoholismus vortrefflich illustrierend. Dann folgt eine Gruppe mit rothen Nasen, die herrlichsten aller Knollenfrüchte ... Vom Brantwein geht es zum nächsten Wagen, einem malerischen Germanenzug. Es folgt König Gambrinus, umgeben von seinen Vasallen. Da sieht man das Lagerbier der Wichsdos, die blanken Heimathstätten des guten Dieterich, der Adler-, der Schwaben- oder



Höfelbräu, und auch das Königreich Bayern hat einen handfesten Franziskaner hergesandt.

Bewahrt ehrfurchtsvolles Schweigen, jetzt naht Se Majestät, der Gambirino überlegene König Wein. Ihm nach schreiten kräftige Gestalten mit dem Wappen der besten Mosel-Marken, denen sich ein Winzerzug anschließt.“

Bei der Schilderung des nächsten Wagens schwingt sich der Chronist in ungeahnte Höhen der Empfindungskraft: „Eine Osteria darf nicht fehlen, der Wagen giebt uns ein Bild ausgelassener italienischer Feuchtfrohlichkeit. Blitzzügige Töchter des Südens kokettieren mit leichtherzigen Jüngern des Apolls, die ein Wanderdrang aus germanischem Norden in das klassische Land der Kunst getrieben. Tamburin und Dudelsack geben dem fröhlichen Treiben die Stimmungsunterlage, welche nur durch einen auf einem Esel reitenden Engländer, einer Personifikation der sich überall breitmachenden nüchternen Alltäglichkeit, beeinträchtigt wird.

Den Höhepunkt flüssiger und prickelnder Lebensfreude symbolisiert die kreative Dame aus der Champagne. Die reizendste aller Witwen thront auf luftigem Sitze, zu ihren Füßen sehen wir ihre männlichen und weiblichen Bewunderer. Was genug ist, ist genug: Daher folgen jetzt die Lazareth-Karren, gezogen von Rinoceross und doppeltsohlenkauendem



## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a 40213 Düsseldorf  
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

### UNFALL-SCHADEN



Pkw- und Lkw-Lackierkabine  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbank für schwere Unfälle  
Dekra — Abnahme im Hause,  
14tägig Freitag

DANN ZU

→ Wilhelm Küpper

Fringsstraße 11 · 40221 Düsseldorf-Hafen  
☎ 39 15 85 · Fax 39 65 33

Holz-, Alu- und Kunststoff-Rolläden · Elektrische  
Antriebe · Reparaturen · Ersatzteile · Markisen

SEIT 1890 **MUMME** & C. & C.

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/ 37 30 96 · Fax 02 11/ 7 88 54 74



Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf  
Mitglied im VDM Ihr Immobilienspezialist

„Tor“ Leser  
sind informierte  
Düsseldorfer

## Optik-ZIEM

Hörgeräte



Optik

H.-Heine-Allee 29

40213 Düsseldorf

☎ 0211 131948

Fax 0211 329718

Zum Euro haben wir einen

besonders guten Draht: EUR-A.



## Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf  
Friedrichstraße 140  
Tel.: 33 00 88

*Änderungen  
im eigenen  
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN  
**Herbert Muche**

Das PC-Beratungssystem

für die europäische

Zukunft Ihres Unternehmens.

Mit EUR-A zeigen Ihnen unsere  
Euro-Berater, wie sich die Währungs-  
union auf Ihr Unternehmen auswirkt:  
vom Vertrieb bis zum Management.  
Und sie sagen Ihnen, was Sie tun  
müssen. Dann kann der Euro ruhig  
kommen: Sie sind jedenfalls gut vor-  
bereitet. Mehr darüber erfahren Sie  
bei unseren Firmenkundenbetreuern.

TG „Willi Weidenhaupt“

## Neuer Tischbaas

Seit einigen Wochen hat die TG „Willi Weidenhaupt“ einen neuen Tischbaas: Dr. Lutz Bellmann. Sein Vize ist Paul Kahl. Als Schriftführer blieb Adolf Netzband im Amt, Schatzmeister wurde Hans-Werner Koch. Wolfgang Franz wurde als Beirat in den Tischvorstand gewählt. Auf der entsprechenden Hauptversammlung wurden die Verdienste des bisherigen Tischbaases Pascal Stein in besonderer Weise gewürdigt.

Nashorn mit Gerolsteiner und Birresborner Sprudel und sonstigen Heiltränken. Es folgt ein chinesisches Musikcorps, dann eine indische Theegesellschaft und ein Musikchor in malerischer Beduinentracht, der das Nahen des Schwarzen Erdtheiles verkündet. Der Hauptwagen dieser Gruppe zeigt das farbenprächtige Bild einer Oase, auf der soeben eine Karawane mit schwer bepackten Kamelen gelandet ist. Ein Schilderhaus giebt zu erkennen, dass die deutsche Schutztruppe mit dabei ist.

Nummehr gelangen wir über die neue Rheinbrücke nach den noch zum Theil unerforschten Gebieten Australiens oder ‚Düsseldorf von der ander Sit‘. Und nun als Schluss das Herrlichste von Allen: Er selbst, ‚Prinz Carneval, und mit ihm die wunderschöne Venetia, die Prinzess mit den abgrundtiefen, geheimnisvollen Märchenaugen, die Huldigung der Abgesandten aller Nationen entgegennehmend. Fanfarenbläser verkünden das Nahen des Prinzen, dem eine glänzende Eskorte vorauf reitet.

Nun ist noch allen Dank abzustatten, welche für das Zustandekommen dieses schönen Zuges ihre ganze Kraft eingesetzt haben. Vor allem dem Committee und den Vertretern der verschiedenen Carnevalsvereine, aber auch den Herren Künstlern, die ihre Idee hier verwirklicht haben. Dank auch den Civil- und Militärbehörden, den ersteren durch Zeichnung eines namhaften städtischen Geldbetrages, letzteren durch ausgiebigste und bereitwilligste Ueberlassung von zahlreichen Mannschaften und Pferden.“ Mor.



*Sie liebten sich, ohne sich zu verstehen: Fritz Jacobi (links) und Johann Wolfgang von Goethe (Scherenschnitt aus 1794).*

## Das Goethe-Jahr in Düsseldorf (III)

### Jacobi und der Abschied vom „Tor zum Paradies“

Von Horst Morgenbrod

Erster Monat im Goethe-Jahr – die Düsseldorfer können sich (wir berichteten) in den nächsten Monaten auf viele literarisch-kulturhistorische Bezüglichkeiten aus Anlaß der 250. Wiederkehr von Goethes Geburtstag freuen. Es ist ein angenehmer geschichtlicher Nebeneffekt, daß dabei den heutigen Düsseldorfern auch die bedeutende Rolle der Jacobi auf Pempelfort (heute Malkasten-Areal) erinnernd ins Bewußtsein gerückt wird. „Pempelfort“ war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein bedeutendes geistesgeschichtliches Zentrum in Deutschland, hier trafen sich die erlauchten Geister der damaligen Zeit wie Goethe, Herder, Wieland, Forster, Diderot, Heinse, von Stolberg, die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt und viele andere mehr. Man sprach über „Gott und die Welt“: das in den Anfängen bis zur Reformation und Renaissance reichende „Aufklärungszeitalter“ stand in voller Blüte. Die neue Freiheit von der Religion, die Entdeckung der Vernunft und Selbstbestimmung des Menschen äußerten sich in immer neuen Formen des Disputierens und Erforschens: es schien keine geistigen Grenzen mehr zu geben.

Eine zentrale Gestalt dabei war der 1743 in Düsseldorf geborene Friedrich Heinrich Jacobi (auch Fritz ge-

#### Zwischen Seele und Geist

nannt), als Sohn des Kaufmanns Johann Conrad Jacobi und dessen Frau Johanna Maria, geborene Fahlmer. Fritz Jacobis literarische Bedeutung wurde im Vorjahr von dem Jacobi- und Goethe-Forscher Prof. Dr. Volkmarm Hansen, Direktor des hiesigen Goethe-Museums, bereits ausführlich gewürdigt. Danach kann die Bedeutung Jacobis als intellektueller Anreger und Vermittler und die durch ihn gepflegte Gesprächskultur für die Geistesgeschichte des 18. und auch noch 19. Jahrhunderts nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Fritz Jacobi galt als Vertreter der sogenannten Empfindsamkeit, er huldigte dem Gefühl und der schönen Seele. Die unlängst verstorbene Düsseldorfer Historikerin Prof. Dr. Irene Markowitz faßte seine Rolle so zusammen: „Jacobis philosophische Bedeutung lag darin, Kritik geäußert und geweckt zu haben gegen die in seiner Zeit aufkommenden Systeme der Philosophie.“

Im Jacobi-Zirkel wurden religiöse und philosophische Themen ebenso tiefgründig diskutiert wie literarische

und politische Fragen. Prof. Dr. Hansen gibt einen Beleg dafür. So habe Humboldt zum Beispiel einmal die Behauptung aufgestellt, Kant habe mehr Scharfsinn als Tiefsinn; lustvoll ging die Runde daran, den Geniebegriff zu definieren und zu differenzieren. Spätere Generationen versuchten dies weiterhin und versuchen es immer noch.

Das Verhältnis Goethes zu den Jacobis und ihren Frauen basierte auch auf verwandtschaftlichen Beziehungen: der hiesige Historiker Dr. Hermann Lohausen hat darauf bereits vor 20 Jahren in einem der Hefte der „Düsseldorfer Familienkunde“ verwiesen und die diffizilen Linien einer Verschwägerung nachgezeichnet. Das berühmte Goethe-Wort über Fritz Jacobi, „Wir lieben uns, ohne uns zu verstehen“, lag vor allem in Goethes Sturm- und Drang-Periode begründet. Jacobis seelische Sinnlichkeit und auch religiöse Subjektivität stand in deutlichem Widerspruch zu Goethes distanzierter Weltbetrachtung und erforschenden Sichtweise der Natur.

### Das Ende in Pempelfort

Kriegerische Unruhen, die Wirrnisse der Franzosenzeit zwangen Fritz Jacobi 1794, sein Pempelforter Gut zu verlassen – und damit erlosch auch dieser berühmte literarische Zirkel. Die geistigen Schäferspiele wurden von den Marschritten der Bataillone übertönt und erdrückt. Jacobi mußte Abschied nehmen von seinem „Tor zum Paradiese“, wie er es einmal in einem Brief an Heine genannt hatte. Er war gezwungen, das Pempelforter Grundstück zu verkaufen. Glücklicherweise blieb es vorerst in Familienbesitz, da es der Schwiegervater von Jacobis Sohn Georg Arnold erwarb. Doch mit dem Tod Arnolds im Jahre 1845 mußte das Anwesen dann doch in fremde Hände gegeben werden. Es bleibt das Verdienst des Künstlervereins Malkasten, mit dem Pempelforter Garten, wenn auch in veränderten Grenzen, eine sichtbare Erinnerung an eine große Düsseldorfer Zeit wachzuhalten.

In einer vierten Folge über das „Goethe-Jahr in Düsseldorf“ werden wir uns mit dem Verhältnis von Heine und Goethe befassen. Autor dieser Betrachtung wird der frühere Direktor des Heinrich-Heine-Gymnasiums in Metzkausen, unser Heimatfreund (und Heine-Kenner) Dr. Hans-Joachim Buch, sein.

## 50 Jahre TG „Jöngkes“

### Jubiläums-Tour nach Rügen

Wir „Jöngkes“ sind in die Jahre gekommen. Ein halbes Jahrhundert ist die Tischgemeinschaft alt geworden. Im Jahre 1948 waren wir die Jüngsten im Heimatverein Düsseldorfer Jonges. Aus dem Krieg und der Gefangenschaft heimgekehrte Soldaten gründeten in der Gaststätte von Finchen Rothaus „Zum Schwarzen Anker“ die Tischgemeinschaft und gaben ihr den Namen „Jöngkes“. Traditionelle Veranstaltungen wie die „Jöngkes-Tour“, das Gänseessen mit Damen, der Neujahrsempfang u. a. pflegen wir seit jeher. Zur Pflicht gehört der Friedhofsbesuch am Totensonntag, um das Grab unseres zuletzt verstorbenen Tischfreundes zu besuchen.

Der erste Tischbaas der „Jöngkes“ war Franz Altenkirch, der 25 Jahre lang den Martinsmann im Heimatverein darstellte. Wie einige andere Tischfreunde gehörte Franz Altenkirch dem Vorstand an. Mit Josef Loskull wurde sogar ein Vizebaas gestellt. Viele Jahre gestaltete die TG „Jöngkes“ satirische Dienstagabende. Es handelte sich um vereins- und lokalpolitische Veranstaltungen unter dem Motto „April-April“.

Das „50-Jahre-Jubiläum“ wurde mit Damen im Hilton gefeiert. Als Ehrengäste, mit Damen, wurden geladen unser Baas Gerd Welcherling und

unser Alt-Baas Heinz Linder mann sowie Damen unserer verstorbenen Tischfreunde. Für Unterhaltung sorgte die Show-Band Werner Bendels. Als Stargast trat Andy Rühl auf, auch bekannt als „Udo Jürgens vom Rhein“.

Einige Tage später trafen sich die „Jöngkes“ zu ihrer Tour nach Rügen. Baas Gerd Welcherling verabschiedete uns mit einer Flasche Killepitsch und wünschte uns eine schöne Tour. Mit dem IC ging es dann Richtung Rügen. Für ausreichend Unterhaltung an Bord sorgte Ex-Prinz Dr. Jörg Weck. Am Nachmittag erreichten wir unser Quartier im Hotel „Binzer Hof“. Am späten Nachmittag wurden die schöne Strandpromenade und der Stadtkern inspiziert. Am nächsten Tag ging es mit dem Bus nach Stralsund, selbstverständlich wurde auch diese historische Stadt durchwandert. Eine Besichtigung im Meereskunde-Museum schloß den Besuch ab.

Der Tag darauf führte uns nach Kap Arkona, wir kehrten im Fischerdorf Vitt (24 Einwohner) ein, erstiegen den Kreidefelsen Königstuhl und kamen auch nach Garz, mit 1 800 Einwohnern wohl die kleinste Stadt. Über die Feuersteinfelder fuhren wir zurück nach Binz. Auch diese „Jöngkes“-Tour bleibt uns in guter Erinnerung. Jürgen Schröder, Tischbaas

## Residenzstadt Düsseldorf

### Das Schloß und das Stadtmuseum

Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des Stadtmuseums planen Dr. Wieland Koenig und sein Team für die Zeit vom 17. Oktober 1999 und 5. März 2000 eine repräsentative Ausstellung über die Residenzstadt Düsseldorf und sein Schloß. Als Begründung für dieses Thema wird die These aufgestellt: „Die Wurzeln des heutigen weltoffenen, international orientierten Düsseldorf liegen in seiner Geschichte als Residenzstadt.“

Für die Wahrung des historischen Erbes und ihrer Stadt bittet das Stadtmuseum (auch für die Finanzierung

der Ausstellung) um tatkräftige Mithilfe von Sponsoren und verspricht, dies auch öffentlich gebührend zu würdigen. Selbstverständlich gibt es auch eine Spendenquittung. Einsichtig wird erinnernd vermerkt: „Bedeutende Ausstellungen, wie ‚Land im Mittelpunkt der Mächte‘ (1984) und ‚Anna Maria Luisa Medici‘ (1988), wären ohne private Sponsoren nicht realisierbar gewesen.“

Informationen: Stadtmuseum, Dr. Wieland Koenig, Berger Allee 2, 40219 Düsseldorf. Tel. 89-9 37 38, Fax 89-9 40 19.

## Freizeit-Tips

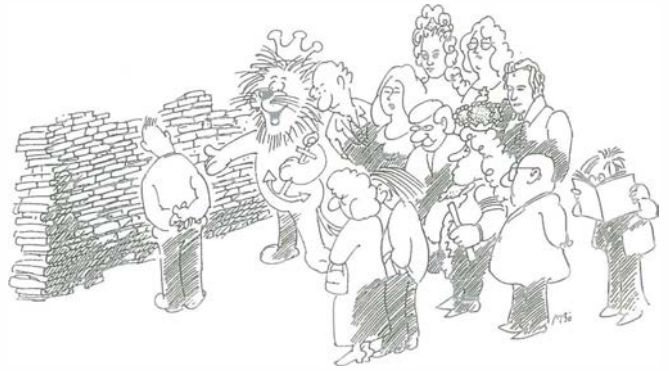
**Stadtmuseum** – Ausstellungen noch bis 28. Februar: „Ferdinand Lassalle“. Noch bis 31. Januar: „Johanna Ey“.

**Geschichts-Werkstatt/VHS** – 21. Januar, 15 Uhr: Ausstellungseröffnung „Vom Apollo zur Kö“. Anmeldung Tel. 36 39 29.

**Goethe-Museum** – Ausstellung zum Goethe-Jahr, noch bis 17. Januar: „Klopstock und sein Messias“.

**Hetjens-Museum** – noch bis 24. Januar: Ausstellung Porzellan und anderes Kunsthandwerk nach Angelika Kauffmann. 25./26. Januar: Im Rahmen der Reihe „Keramik, Kunst & Küche“: „Peu à peu nordwärts“. Majolika und Fayence in Europa im 11. bis 19. Jahrhundert. Es wird spanische Küche serviert.

**Kunstmuseum** – noch bis 24. Januar: Ausstellung Angelika Kauffmann. Noch bis 31. Januar: 19. Jahr-



*Eine Führung im Stadtmuseum – immer ein Erlebnis*

hundert, aus dem Gemäldebestand.

**Kunsthalle** – noch bis 24. Januar: Alexander Rodtschenko.

**Messe Düsseldorf** – noch bis 10. Januar: Große Kunstausstellung NRW Düsseldorf, Halle 6. 16. bis 24. Januar: „boot 99“.

**Philipshalle** – 8. Januar: Musical „Blues Brothers“. 16./17. Januar: Motorrad-Salon.

**Tonhalle** – 12. Januar: Academy and Chorus of St. Martin in the Fields. 22. Januar: Philharmonia Orchestra London. 23. Januar: Hot Jazz Meeting.

**Komödie, Steinstraße** – 1. bis 24. Januar (außer 11. und 18.) „Pension Schöller“. 11. und 18. Januar: „Dr. Stratmann, Hauptsache, ich werde geholfen“. 27. bis 31. Januar: Komödie „Schon wieder Sonntag“.

## Stadt Düsseldorf

### Im Herbst des Jahres neue Rechtschreibung

Wie geht es weiter mit der am 1. Juli 1996 in Wien für die deutschsprachigen Länder beschlossenen Rechtschreibung? Im Herbst 1996 kam sie erneut in die Diskussion, seit dem Sommer 1997 häuften sich Gerichtsurteile, und in diesem Jahr war sie Gegenstand eines Urteils des höchsten deutschen Gerichts – die Reform der deutschen Rechtschreibung.

Nachdem das Bundesverfassungsgericht am 14. Juli 1998 die Rechtschreibreform für verfassungsgemäß erklärt hat, ist sie allgemein zum 1. August 1998 in Kraft getreten. An den Schulen in Schleswig-Holstein allerdings mußte dies kurz darauf wieder zurückgenommen werden, denn dort haben sich die Bürgerinnen und Bürger am 27. September dieses Jahres in einem Volksentscheid mehrheitlich gegen die Einführung der neuen Regeln entschieden.

Wenn auch noch nicht klar ist, wie mit dieser unbefriedigenden Situation auf Dauer umzugehen ist, sind die heftigen Diskussionen zunächst verstummt. Die Nachrichtenagenturen planen die Umstellung auf die neue Rechtschreibung für den kommenden Sommer; dann werden wohl auch viele Printmedien folgen. Die Gesellschaft für deutsche Sprache wird ihren Schriftverkehr zum 1. Januar 1999 auf die neue Rechtschreibung umstellen.

Eine Anfrage unserer Redaktion im Düsseldorfer Presseamt ergab, daß in den nächsten Monaten mit der Schulung der Mitarbeiter begonnen werden soll, im Herbst werde mit der neuen deutschen Rechtschreibung in der Verwaltung begonnen, der Gewöhnungsprozeß soll bis Mitte 2000 abgeschlossen sein.

Unsere Vereinszeitschrift wird sich den Einführungsfristen der hiesigen Tageszeitungen anschließen. Mor

## Neues Rheinstadion

### Noch wird ein Name gesucht

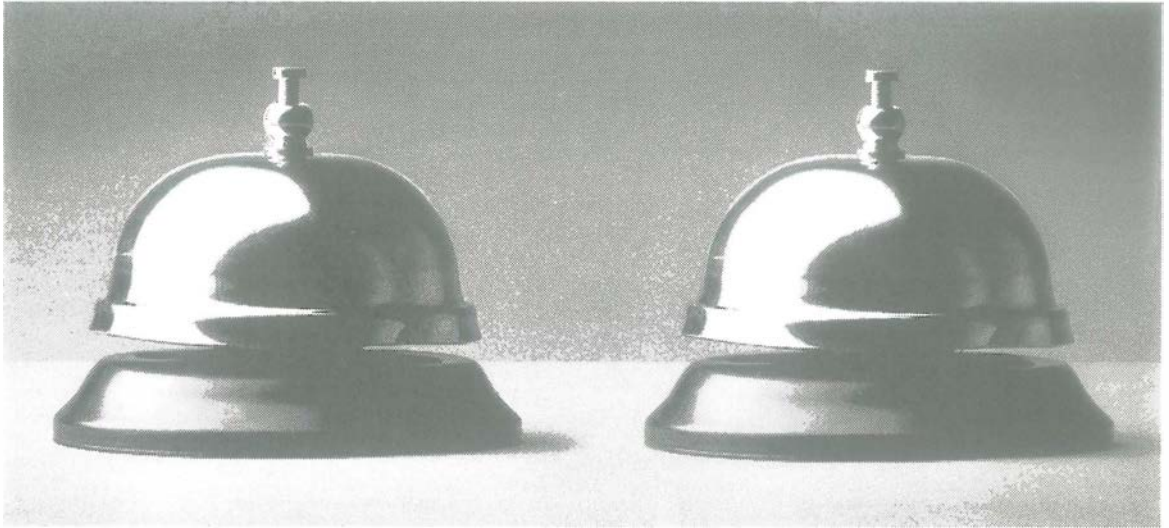
Im Frühsommer nächsten Jahres soll es fertig sein: das neue Rheinstadion – mit einem Investitionsbedarf von 22 Millionen Mark. Der überdachte Wasserbereich von 25 x 16,66 Meter wird auf die Maße 25 x 33 Meter vergrößert, das im Freien vorgesehene Becken erhält statt vier nunmehr sechs 50-Meter-Bahnen.

Der bisherige Arbeitsname „Kombinationsbad Rheinstadion“ wird allgemein als unattraktiv empfunden; die Stadt sucht nach einem besseren Namen und hat im „Amtsblatt“ öffentlich aufgerufen, sich an der Namensuche zu beteiligen.

„Ihr Theater ist heute in Deutschland das einzige, das nicht dem Geschäft, der Mode, dem trüben Geschmack dient, sondern der reinen Kunst!“

*Franz Werfel, Dichter, 1925*

Und Euro kommt.



**Seit 1. Januar 1999 haben wir unser Angebot verdoppelt.**

Seit diesem Tag bietet die Deutsche Bank Ihnen alle Ihre Produkte in DM und Euro an. Nicht nur Konto und Zahlungsverkehr, sondern zum Beispiel auch Depots und Termingelder. Auch Electronic Banking und Kunden-Terminals sind für beide Währungen eingerichtet. Damit Sie flexibel entscheiden können, wann Sie umstellen wollen. Gut zu wissen, daß Ihnen bei der Deutschen Bank die gesamte Euro-Welt von Anfang an offensteht.

Die Bank für Europa

Deutsche Bank



## In Gerresheim wurde ein Stück Stadtgeschichte gesichert

Die Herausnahme des Individualverkehrs aus dem Zentrum von Gerresheim, die Neuführung der Straßenbahn über die Straße „Am Wallgraben“ und die Neubebauung rund um den Bereich Neusser Tor (offiziell abgeschlossen im Jahr 1996) lenkten damals auch den Blick auf ein Zeugnis aus der Gerresheimer Geschichte: ein Stück der alten Stadtmauer. Dieses Mauerstück war stark beschädigt und alles in allem in einem beklagenswerten Zustand. 1997 wurden daraufhin vom Baudezernat eine umfangreiche Bestandserfassung und ein detailliertes Restaurierungskonzept in Auftrag gegeben. Im Sommer des letzten Jahres war mit der fachgerechten Restaurierung begonnen worden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 90 000 Mark. Seit einigen Wochen sind die Arbeiten abgeschlossen.

Das mittelalterliche Gerresheim war nach Erkenntnissen von Edmund Spohr ab 1390 mit einer dreiteiligen

Umwehrung befestigt. Das restaurierte Mauerstück ist ein Teil der inneren Stadtmauer, die überwiegend aus plattigem Natursteinmauerwerk errichtet worden war. In unmittelbarer Nachbarschaft stand früher das „Neusser Tor“, das 1875 niedergelegt worden war.

Zuletzt wies die Mauer zahlreiche Schäden auf, vor allem Ausbrüche, Risse und Fehlstellen. Die Fugen waren von Pflanzen durchwurzelt. Der als Bindemittel verwendete weiche, sandige Kalktrassmörtel hatte sich zudem als nicht besonders beständig erwiesen. Vor allem durch den Regen waren die Fugen stellenweise bis zu einer Tiefe von zehn Zentimetern ausgewaschen. Ursprünglich war einmal vorgesehen, die Mauer in das Foyer eines hier vorgesehenen Büchereineubaus einzubeziehen. Die Neubaupläne waren dann aber aus Kostengründen zusammen mit den Plänen für ein neues Bürgerhaus fallengelassen worden.

## Geheimsprachen im Rheinland Von Gaunern, Hausierern und fliegenden Händlern

Und doch hat es sie gegeben: Geheimsprachen, Krämerlatein, Gaunersprachen, Händlersprachen oder Rotwelsch, wie auch immer diese Sonder Sprachen genannt werden. Und mehr noch, sie haben Spuren hinterlassen in der Alltagssprache aller Rheinländer, ohne daß ihnen dies jedoch bewußt ist. Wer weiß denn schon, daß er, wenn er von malochen, schnorren, keß, Knast, zappenduster, betucht, Pustekuchen, Pleite oder Kohldampf spricht, sich eindeutig ehemals gaunersprachlichen Wortinventars bedient – denn um nichts anderes handelt es sich hier. Alle diese Wörter sind Reflexe einer einmal weit verbreiteten, aus dem Mittelalter stammenden und Rotwelsch genannten Sprache, die schon Luther erforscht und dokumentiert hat.

Rotwelsch war und ist zum Teil noch heute die Sprache der Außenseiter, Diebe, Gauner, Landstreicher und Dirnen. Es wurde als Code, zur Geheimhaltung und als Erkennungszeichen und Gruppensymbol genutzt. Seine Sprecher lebten die meiste Zeit auf der Straße und gingen in ständig wechselnden Orten ihrem Lebensunterhalt nach. Dabei trafen sie auf andere, die ebenfalls – gezwungenermaßen – sehr mobil waren, jedoch durchaus ehrenwerten Berufen nachgingen, auch wenn die Grenzen nicht immer ganz deutlich sind. Der moderne Rheinländer macht sich keine Vorstellungen mehr, wie viele Menschen noch zu Beginn dieses Jahrhunderts auf und von der Straße lebten: wandernde Hausierer, die mit der Kiepe, einem Handkarren oder einem klei-

### 10 Millione förd Jlück

Datt Standesamt, datt wed  
vertickt,  
ich kann et janit packe,  
watt sinn do vell mim  
Silberblick  
int Jlück jerannt, au Backe.

De Inselstroß is Inbejriff  
förd Düsseldorf Jlück  
un worste drinn janz staatz un  
stief,  
dann jing et nitt zerück.

Wie kann de Stadt noh  
hundert Jahr  
eso Kleinod bloß verkoofe  
wo soll den dann so jülich  
Paar  
in Zukunft hin bloß loofe?

Et kann doch janit wirklich  
sinn,  
watt ich do han jeläse,  
datt Amt, datt kütt no  
Flengere hin,  
datt wor et dann jewäse.

Datt Flingern is Fortunastadt  
et is nit zu verleuchne  
ob datt och für en Hochzeit  
watt,  
hätt wirklich ze bedeute?

Ne Stachelditz

nen Fuhrwerk unterwegs waren und von Knöpfen über Tonwaren bis zu Schinken und Käse nahezu alle Waren des täglichen Bedarfs im Angebot hatten. Es gab fahrende Wandergesellen der unterschiedlichsten Handwerksberufe, dazu Scherenschleifer, Kesselflicker, Akrobaten, Holzfäller, Kopfschlächter, Köhler, Schirmmacher, Fuhrleute, Schiefertafellackierer, Korbflechter, Musikanten und Bartscherer. Viele von ihnen lernten auf der Straße und in den Herbergen die Geheimsprache der Fahrenden, und von ihnen wiederum lernten sie schließlich auch ihre Angehörigen zu Hause.

Fortsetzung nächste Seite

So entstanden schließlich in einer ganzen Reihe von Orten im Rheinland Wanderhändlergemeinschaften, die auf ein bestimmtes Gewerbe spezialisiert waren. Und die Menschen, die in diesen Gemeinden zusammen lebten und arbeiteten, sprachen einen von ihrer örtlichen Mundart beeinflussten Rotwelschdialekt, der ihr ganz spezielles Merkmal war und der sie deutlich von der übrigen Bevölkerung abhob. Eine solche Geheimsprache, die meist nicht mehr als vier- bis fünfhundert rotwelsche Wörter umfaßte, war im beruflichen Alltag sehr nützlich. Handwerker konnten damit vor Ort Pfusch und Schlamperei vertuschen, Hausierer konnten für ihre Kunden unverständliche Absprachen treffen, in Kneipen konnte man Berufsgeheimnisse vor Konkurrenten geheimhalten oder vor der Polizei Unregelmäßigkeiten verbergen.

Nahezu alle diese Gemeinschaften sind heute aus dem dörflichen Leben verschwunden, genauso wie Hausierer und Scherenschleifer aus unserem Alltag. Deshalb ist es ein besonderer Glücksfall, daß die Sprachwissenschaftler des Amtes für rheinische Landeskunde überhaupt noch Reste ihrer Geheimsprachen erheben konnten. Im Rheinland ist dies noch an sechs Orten möglich gewesen.

Die Dokumentation der sechs Geheimsprachen stellt die Geschichte der einzelnen Orte, ihre Gewerbe und die Sprache samt ihrer Sprecher ausführlich vor. Zu jedem Ort gehört ein Lexikon, das den heute noch erhebbareren Rotwelschwortschatz verzeichnet zusammen mit einem Text, der die Sprache in ihrer Anwendung porträtiert. Eine beiliegende CD präsentiert schließlich die Geheimsprachen auch in akustischer Form.

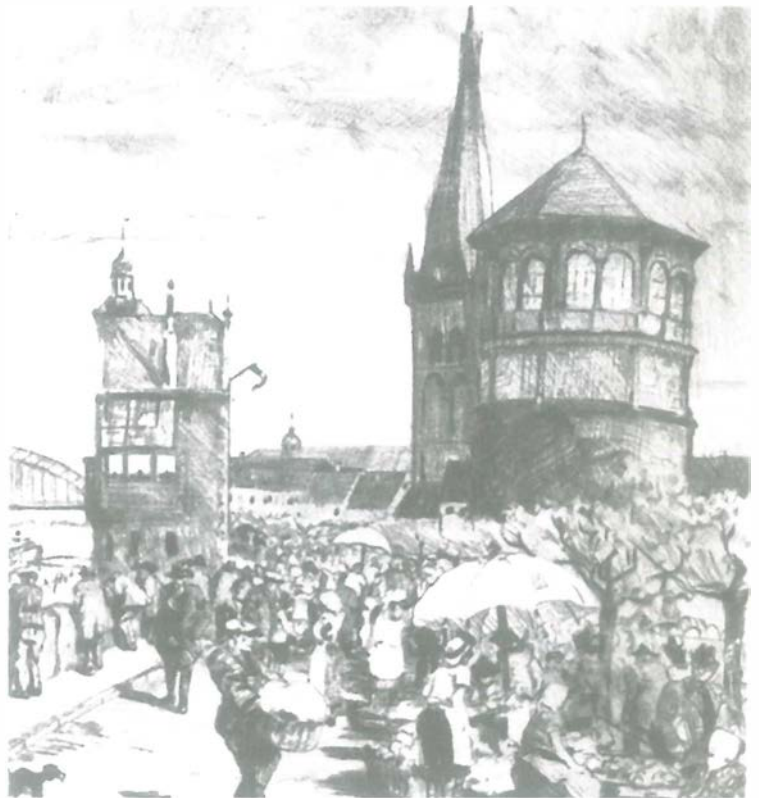
Peter Honnen: „Geheimsprachen im Rheinland“. Eine Dokumentation der Rotwelschdialekte in Bell, Breyell, Kofferen, Neroth, Speicher und Stotzheim. Rheinland-Verlag Köln.

Die Menschen scheinen die Sprache nicht empfangen zu haben, um die Gedanken zu verbergen, sondern um zu verbergen, daß sie keine Gedanken haben.

Sören Kirkegaard



Im Dezember sahen wir in der Galerie Wilhelm Körs wieder eine Ausstellung mit bedeutenden Werken der Düsseldorfer Malerschule. Auch die Bilder „Neujahrsgrüße 1938“ von Julius Paul Junghanns (oben) und „Vor dem alten Schloßturn“ von Richard Bloos gehörten mit zum Angebot.





Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

*Januar 1999*

Dienstag, 5. Januar 1999, 20.00 Uhr

## *Presseschau*

mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Dienstag, 12. Januar 1999, 20.00 Uhr

## *Empfang des Prinzenpaares bei den Düsseldorfer Jonges*

Musikalische Begleitung von Werner Bendels und seinem Ensemble

Dienstag, 19. Januar 1999, 20.00 Uhr

## *Große Jonges-Sitzung im Hilton Hotel*

Mit Damen, Einlaß 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr, Kartenpreis 30,— DM  
(keine Veranstaltung im Kolpinghaus)

Dienstag, 26. Januar 1999, 20.00 Uhr

## *Forum Stadt-Marketing, Kräfte bündeln für Düsseldorf*

Vortrag. Referent: Johannes Werner, Vorsitzender des Forums  
Stadt-Marketing Düsseldorf

Vorschau auf Dienstag, 2. Februar 1999, 20.00 Uhr

## *Wasser – Grundstoff des Lebens*

Vortrag. Referent: Dipl.-Ing. Jürgen Schubert, Stadtwerke Düsseldorf AG  
Hauptabteilung Wassergewinnung, Grundwassersanierung

*Wir trauern um unseren verstorbenen Heimatfreund*

Piepjunge, Rolf, FM-Elektroniker, 49 Jahre

verstorben am 12. 11. 1998

# Niederrheinische Bewachungs- Gesellschaft mbH



**Bewachung aller Art · Funkstreifendienst  
Alarmaufschaltung**

40237 · Achenbachstraße 59

☎ (02 11) **67 30 75** · Fax 67 85 76

Internet: <http://www.n-b-g.de> · Email: [service@n-b-g.de](mailto:service@n-b-g.de)

*Die Regelung der späteren, eigenen  
Bestattung wird für immer mehr  
Menschen ein wichtiges Thema, das  
aber auch im Vorfeld mit vielen Fragen  
und Unsicherheiten verbunden ist.*

*Wir beraten Sie unverbindlich.*

*In Düsseldorf · Münsterstraße 75  
Friedrichstr. 65 · Kalkumer Str. 141  
Dorotheenstr. 61 · Oberrather Str. 48*

*Tag und Nacht erreichbar  
Telefon 0211 - 9 48 48 48*

*Ist  
Vorsorge  
sinnvoll ?*

**F** BESTATTUNGS **HAUS** **M**  
**FRANKENHEIM**  
SEIT 1872

1. 1. Wellms, Hans-Dieter, Konstrukteur	60	22. 1. Hellpap, Georg	75
1. 1. Arndt, Fritz, Vors. d. BDV D'dorf	78	22. 1. Hagenberg, Vinzent Paul, Kaufmann	87
1. 1. Jägers, Manfred, Ing.	55	23. 1. Gottschling, Günter, Kfm.-Angestellter	60
1. 1. Hinker, Franz, Rentner	80	23. 1. Dahmen, Andreas, Ratsh./V.O.-Amtsrat	79
2. 1. Burger, Bernhard de, Lehrer	80	23. 1. Kemmerling, Carl, Chem. Großhandlung	82
2. 1. Hebbing, Bernd, Vorstandssprecher	60	24. 1. Heilmann, Siegfried, Rechtsanwalt	77
3. 1. Sauer, Rudolf, Oberstleutnant a. D.	76	24. 1. Klever, Bernd, Friseurmeister	60
3. 1. Müller, Dr. med. Volker-Martin, Augenarzt	55	24. 1. Sommer, Hermann, Modellmacher	83
3. 1. Schumacher, Günter, Fahrer	60	24. 1. Hillenbrand, Benno, Ingenieur	83
4. 1. Sardemann, Hans, Tapeziermeister	84	24. 1. Middelhoff, Heinrich, Kaufmann	84
5. 1. Schu, Rudi, Geschäftsführer	76	25. 1. Stenger, Otto, Ingenieur + Obermstr.	86
5. 1. Wenig, Heinrich, Kaufmann	76	27. 1. Schramm, Wolfgang, Techn. Kaufmann	60
5. 1. Groß, Hans, Steuerbevollmächt.	86	27. 1. Stössel, Gerd, Verkaufsleiter	60
6. 1. Hofbauer, Everhard, Konstrukteur	60	28. 1. Nuppau, Harald, Bürovorsteher	60
6. 1. Giesen, Dr. med. Johann, Arzt	80	28. 1. Lackmann, Kurt, Zentraleinkäufer	60
6. 1. Labs, Jacob, Kfm.-Angestellter i. R.	84	29. 1. Schäfers, Josef, Kaufmann	91
7. 1. Eitel, Dr. med. Carl, praktischer Arzt	77	29. 1. Hoffmann, Hans, BTR-Vors.-MRW-Rath	65
7. 1. Berndt, Hans, Geschäftsf./Dir. i. R.	84	29. 1. Stock, Rainer, Drehermeister	55
8. 1. Kluth, Jakob, Gärtner	65	30. 1. Zurhausen, Guido, Ltd. Ministerialrat	76
8. 1. Lasogga, Heinz, Oberingenieur i. R.	79	30. 1. Keseling-Holzapfel, Dieter, Industriekaufmann	70
8. 1. Donell, Werner, Industriekaufmann	55	30. 1. Koepcke, Karlheinz, Ministerialrat a. D.	79
9. 1. Mosdzien, Gustav, Rentner	80	30. 1. Hegemann, Wilhelm, Beamter	60
9. 1. Döbbel, Arno, Pensionär	80	31. 1. Hellwig, Werner, Geschäftsführer	82
10. 1. Jans, Heinz, Techn.-Angestellter	76		
12. 1. Teschen, Michael, Schreiner	65	1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	77
12. 1. Haast, Bernd Rudolf, Gastronom	55	1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	78
12. 1. Oosterhuis, Henk R., Unternehmensberater	55	2. 2. Gelhard, Hans-Peter, Fernm.-Ingenieur	65
12. 1. Raken, Hermann, Kaufmann	60	2. 2. Erbar, Wilhelm, Rentner	70
13. 1. Köberle, Walter, selbst. Sportabt. Kfm.	50	2. 2. Remy, Arthur, Vers.-Kaufmann	65
13. 1. Krebs, Hans-Werner, Techn. Kaufmann	55	2. 2. Pütz, Heinrich, Verwaltungs-Dir. der Uni a. D.	70
13. 1. Arns, Franz-Josef, Kaufmann	40	3. 2. Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a. D.	82
15. 1. Hartmann-Küster, Manfred, Kaufmann	60	4. 2. Prommegger, Roman, Gastronom	50
16. 1. Schenkenbach, Hans sen., Kürschnermeister	89	4. 2. Fietkau, Heinz, Geschäftsführer	81
16. 1. Merz, Thomas, Geschäftsführer	30	4. 2. Vervoorts, Horst, Galvaniseurmeister	60
16. 1. Stockheim, Karl-Heinz, Honorar-Generalkonsul, Gastronom	55	5. 2. Banaszak, Hans, Steinmetzmeister	82
17. 1. Rump, André, Rechtsanwalt	30	5. 2. Köster, Rainer, Exportkaufmann	50
17. 1. Glück, Manfred R., Vers.-Angestellter	55	5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	78
18. 1. Ditgen, Willi, Rentner	79	6. 2. Schulz, Heinz, Verw.-Angestellter	65
18. 1. Schaub, Walfried, Ingenieur	65	6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	76
19. 1. Mitwos, Dankward, Gastwirt	55	6. 2. Stammes, Wilhelm, Ingenieur	84
20. 1. Baasen, Heinz-Günther, Rohrnetzbauer	55	6. 2. Meyer, Fritz, Kfm. Angestellter	70
20. 1. Hütten, Wolfgang, Kunstmal./Dekorateur	77	6. 2. Moritz, Franz, Ingenieur/Abt.-Lt.	70
21. 1. Schneider, Dr. Hermann, Bankkaufmann	65	6. 2. Ergenzinger, Klaus-Hermann, Werksvertreter	55
21. 1. Mander, Carl-Heinz, Konditormeister	79	7. 2. Gierling, Rainer	55
21. 1. Wiedau, Heribert, Architekt	65	8. 2. Gerschler, Siegfried, Repro-Techniker	50
21. 1. Barthel, Fred, Kaufmann	82	9. 2. Schweiger, Hans, Bankkfm./Ratshr. a. D.	80
		9. 2. Possberg, Hans, Steueramtsrat	75

## Ein dunkles Kapitel der Stadtgeschichte

Die Vertreibung jüdischer Künstler und Wissenschaftler aus Düsseldorf in der Zeit von 1933 bis 1945 gehört zu den dunklen Kapiteln der Stadtgeschichte. Es kann nicht aufgehellt, sondern nur dargestellt werden, zumal die dadurch entstandene Lücke im rheinischen Kulturleben nach 1945 nicht wieder geschlossen werden konnte.

In einem soeben im Droste Verlag erschienenen Buch „Die Vertreibung

jüdischer Künstler und Wissenschaftler aus Düsseldorf 1933 – 1945“ werden Biographien von Theaterleuten, Musikern, Bildenden Künstlern, Juristen, Geisteswissenschaftlern und Ärzten vorgestellt, die Düsseldorf verlassen mußten, weil sie Juden waren. Beispielhaft werden Ausgrenzung und Vertreibung, die Probleme des Exils, aber auch Geschichten vom Überleben und vom beruflichen Erfolg ins Bewußtsein gerückt. Bis 1933 betrug der Anteil der

jüdischen Bevölkerung in Düsseldorf konstant ca. drei Prozent.

In den einzelnen Beiträgen werden die Ergebnisse einer Tagung präsentiert, die gemeinsam vom Lehrstuhl für Neueste Geschichte der Heinrich-Heine-Universität und der Städtischen Mahn- und Gedenkstätte im Februar vorigen Jahres durchgeführt wurde. Die Herausgeber dieses Bandes sind Prof. Dr. Kurt Düwell, Angela Genger, Kerstin Griese und Dr. Falk Wiesemann.

Diese neueste Dokumentation der Stadtgeschichte (246 Seiten) ist im Buchhandel für 39,80 DM zu erwerben.



**Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten**  
 Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
 Tapezierarbeiten sanierung  
 Bodenbeläge Wärmedämmung

Franz Menke GmbH & Co KG  
 Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel (02 11) 37 08 64 · 40217 Düsseldorf  
 Fax (02 11) 37 08 65

**Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.**



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

**LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT**

41462 Neuss Bataverstraße 86 Tel. (02131) 2285-0  
 47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (02842) 550095  
 40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

Datennetze  
 Beleuchtungsanlagen  
 Kabelfernsehanlagen  
 EIB-Gebäudesystemtechnik  
 Nachtstromspeicherheizung



**ARMIN HEINZEN**

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
 Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Umbau und Fassaden-Sanierung aus einer Hand.



Putz, Trockenbau- und Malerarbeiten  
 Wärmedämmsysteme  
 Altbauusanierung

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
 Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
 Koppersstraße 21  
 40549 Düsseldorf  
 Postfach 11 07 40  
 40507 Düsseldorf  
 Tel. 02 11/5 68 66-0  
 Fax 02 11/5 68 66 60

ZERTIFIZIERUNG

DIN EN ISO 9001  
 4.05.0095



**BLUMENRATH & CÖNEN GmbH**  
 SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstraße 118  
 40215 Düsseldorf

Tel.: (02 11) 38 44 520

Fax: (02 11) 38 44 52 17 (ISDN)

über 80 Jahre

Robstraße 31  
 40476 Düsseldorf  
 Telefon (02 11) 9447 40  
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16



**Malerei und Anstrich**

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten  
 Lasurtechniken  
 Feine Tapezierarbeiten  
 Restaurierung von Kirchen



**Elektro van Thiel**

Inhaber: Frank van Thiel, Elektromeister  
 Elektrotechnik · Reparatur  
 Anlagenservice

Pestalozzistraße 78a · 40549 Düsseldorf-Heerdt  
 Tel. 50 45 77 · Fax 50 17 44

- Beratung · Planung · Ausführung
- Nachstrom-Speicherheizungen
- Reparaturschnelldienst
- Installationen für Datenübertragung
- Elektroanlagen · Lichttechnik
- Kommunikationsanlagen

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-, Stein-, Kunststoffverarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und Gartengeräte



**DELVOS**

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 914460 · Telefax (02 11) 9144617  
 40235 Düsseldorf



# Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,  
welchen Kaufpreis Sie für Ihr  
**Mehrfamilien- oder Geschäftshaus**  
**kurzfristig** erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**  
Verpflichtung für Sie!



**KOCH**IMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

*Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.*